



Zwei Finnen brauchen keinen Dolmetscher

Finnische Sprichwörter

Ingrid Schellbach-Kopra

T Frank & Timme

Verlag für wissenschaftliche Literatur

Ingrid Schellbach-Kopra
Zwei Finnen brauchen keinen Dolmetscher

Ingrid Schellbach-Kopra

Zwei Finnen
brauchen keinen Dolmetscher

Finnische Sprichwörter

FFrank & Timme
Verlag für wissenschaftliche Literatur

Umschlagabbildung: Auf der Treppe des Doms von Helsinki
© Timo Vasara

Die Übersetzung wurde gefördert vom FILI – Finnish Literature Exchange.

ISBN 978-3-86596-303-1

© Frank & Timme GmbH Verlag für wissenschaftliche Literatur
Berlin 2011. Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk einschließlich aller Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts-
gesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar.
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen,
Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in
elektronischen Systemen.

Herstellung durch das atelier eilenberger, Taucha bei Leipzig.
Printed in Germany.
Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier.

www.frank-timme.de

Inhaltsverzeichnis

1 Einführung	7
1.1 Zum Material.....	7
1.2 Zur Darstellung der finnischen Sprichwörter	10
1.3 Sprichwörter und ähnliche Genres	12
1.3.1 Sprichwort und volkstümliche Redensart	12
1.3.2 Wellerismen.....	16
1.3.3 Kalendersprichwörter.....	17
1.3.4 Situationsrepliken	19
1.3.5 Antisprichwörter.....	21
1.4 Zur Sprache der finnischen Sprichwörter	24
1.4.1 Übersetzung und Übersetzbarkeit.....	28
1.5 Zur Herkunft der finnischen Sprichwörter.....	32
1.6 Sprichwort und Mentalität.....	39
1.7 Sprichwort und Sprichwortforschung in Finnland heute.....	42
1.7.1 Finnlandschwedische Proverbien.....	42
1.7.2 Saamische Proverbien	44
1.7.3 Finnische Proverbien.....	45
1.8 Das Sprichwort im heutigen Finnland	47
1.9 Schlußwort.....	49
2 Finnisch-deutsche Sprichwortsammlung	51
3 Register	249
4 Literaturverzeichnis	279
5 Abkürzungen	285

1 Einführung

Für die Parömiologen, die Fachleute der Sprichwortforschung, gilt Finnland als das gelobte Land, vor allem wegen seiner zahl- und variantenreichen wissenschaftlichen Sammlungen überlieferten Materials in den einschlägigen Archiven sowie der auf diesen Sammlungen beruhenden Veröffentlichungen und Untersuchungen. Einen Höhepunkt bildete das 2001 in der Reihe *Folklore Fellows Communications* Nr. 275 erschienene internationale Typensystem der Sprichwörter, erarbeitet vom Altmeister Matti Kuusi (1914–1998) und veröffentlicht von seiner Tochter Outi Lauhakangas. Es enthält an 700 globale oder fast globale Sprichworttypen, nach Motiven geordnet. Die Datei ist auf finnisch und englisch auch im Internet zugänglich (<http://www.finlit.fi>).

In Finnland wurde 1965 auch die wissenschaftliche Zeitschrift *Proverbium* ins Leben gerufen, das bis heute unverzichtbare Forum der Parömiologie. Gegründet wurde die Zeitschrift von Archer Taylor (1890–1973) und Matti Kuusi. Seit 1984 erscheint *Proverbium* als Yearbook of International Proverb Scholarship, in Burlington/Vermont, USA, herausgegeben von Wolfgang Mieder, dem heute weltweit besten Kenner und unermüdlichen Forscher sprichwörtlicher Überlieferung. Die Entstehung der Zeitschrift, die Rolle ihrer zahlreichen Mitarbeiter und die wechselvolle Geschichte des Forums ist nachzulesen in Band 9/1+2 der *Sprichwörterforschung* von Wolfgang Mieder (1987); die Publikation ist gleichzeitig ein Reprint aller in Helsinki erschienenen Nummern des *Proverbium* (1965–1975).

1.1 Zum Material

Die folgende Sammlung besteht aus 1268 genuinen finnischen Sprichwörtern.

Sie sind durch Sammlungen aus dem Volk belegt, wurden von Fachleuten aufgezeichnet oder von zuverlässigen Informanten eingesandt, sind zum überwiegenden Teil in zwei einschlägigen Archiven in Helsinki geordnet und einzusehen. Die Originale sind meist in dialektaler oder umgangssprachlicher Form aufgezeichnet und in zahlreichen Varianten überliefert. Für die vorliegende Ausgabe wurden die Sprichwörter, wo nötig und möglich, der Hoch-

sprache angeglichen. Die verwendeten Sammlungen befinden sich erstens im Folklore-Archiv der Finnischen Literaturgesellschaft (Suomalaisen kirjallisuuden seuran kansanrunousarkisto) und zweitens im Forschungszentrum für die einheimischen Sprachen Finnlands (Kotimaisten kielten tutkimuskeskus, KOTUS), beide in Helsinki; die Materialien des KOTUS gehen auf Sammelwettbewerbe in den 1930er Jahren zurück und sind als Textkorpus im Internet zugänglich (aineistopalvelu Kaino). Insgesamt handelt es sich um mehr als zwei Millionen Belege.

Wissenschaftlich zuverlässige Editionen finnischer Sprichwörter existieren in erstaunlich großer Anzahl. Die vorliegende Auswahl stützt sich vor allem auf die einschlägigen Arbeiten des auch international bekanntesten Erforschers der finnischen Parömiologie Matti Kuusi (s. Literaturverzeichnis, vor allem Kuusi 1953, 1985, 1988) und die umfassende Sammlung von Kari Laukkanen und Pekka Hakamies (1978). Einige Sprichwörter sind zitiert nach dem Aufsatz von Arvo Krikmann (Krikmann 2009), dem führenden estnischen Parömiologen, der die Arbeiten zu den beiden fast abgeschlossenen Folgebänden von *Proverbia septentrionalia* (Kuusi 1985) leitet. Die Häufigkeit der überlieferten Sprichwörter ist durch die Anzahl der aufgezeichneten und in den einschlägigen Archiven dokumentierten Varianten belegt.

Das Alter der Sprichwörter in der vorliegenden Auswahl ist unterschiedlich; ein großer Teil des Materials ist bereits in der Sammlung *Vanhan kansan sananlaskuviisaukset* (Die Sprichwörterweisheit des alten Volkes) von Matti Kuusi (1953) enthalten, welche die Zeit 1544–1826 umfaßt. Das jüngste Material stammt aus populären Printmedien und dem Internet. Der erfahrene Parömiologe findet hier interessante sog. Antisprichwörter, vor allem Parodien überlieferter Sprichwörter, humorvolle Abwandlungen unter anderem zu Zwecken der Werbung oder der Unterhaltung. Offen ist, inwieweit solche Neubildungen Verbreitung finden und wie lange sie sich halten. Gemeinsam ist ihnen, daß sie auf alte, allgemein bekannte Vorbilder zurückgreifen und oft die typischen Stilmittel finnischer Phraseologismen verwenden. Aufnahme in die vorliegende Auswahl fanden auch eigene Exzerpte, Aufzeichnungen und Hörbelege, falls es sich um „echtes“, d.h. zuverlässiges Sprichwortmaterial handelte. Antisprichwörter sind in unserer Sammlung entsprechend gekennzeichnet.

Die Auswahl enthält auch älteres finnisches Sprichwortgut, das heute vielleicht nicht mehr allgemein bekannt ist. Dieses Material ist jedoch kulturgeschichtlich wichtig und begegnet häufig in literarischen Werken. Manch ein älteres Sprichwort erlebt in der Gegenwart eine unerwartete Renaissance, und

sei es in Form eines Antisprichwortes; Beispiele dafür werden später genannt werden.

Das Material ist alphabetisch geordnet und durchnummeriert; im finnischen Alphabet stehen die Umlaute ä, ö und ü am Schluß! Ein Register mit deutschen Stichwörtern erleichtert das Auffinden. Obwohl die feste Form ein Charakteristikum für Sprichwörter ist, gibt es doch geringfügige Variationen u.a. in der Wortfolge, so daß auch im folgenden einige gleichbedeutende Sprichwörter an zwei verschiedenen Stellen erscheinen können. Alternative Komponenten innerhalb eines finnischen Sprichwortes sind durch Schrägstrich gekennzeichnet. Erläuterungen stehen in Petitdruck unter dem jeweiligen Sprichwort.

In deutscher Sprache sind finnische Sprichwörter und idiomatische Redensarten auch früher wissenschaftlich ediert und veröffentlicht worden, wenn auch in recht bescheidenem Umfang. Eine der ältesten Quellen mit finnischen Sprichwörtern in deutscher Übersetzung bildet die *Finnische Sprachlehre für Finnen und Nicht-Finnen* aus dem Jahr 1816; hier wird übrigens auch schon Bezug genommen auf die Ähnlichkeit der finnischen mit der ungarischen Sprache. Der Verfasser Johann Strahlmann (auch Juhana Strählman; 1749–1840) veröffentlichte in diesem Buch insgesamt 91 südostfinnische Phraseologismen, d.h. Sprichwörter und Redensarten, gesammelt in der Zeit zwischen 1770 und 1816. Er war Pfarrerherr von Valkjärvi, Propst von Südkäkisalmi und Vorsitzender des Konsistoriums in Viborg. Viele seiner Sprichwörter sind heute noch gebräuchlich und erscheinen ebenfalls in unserer Auswahl, in etwas anderer Übersetzung (z.B. 101. *Ei kuurolelekaan kahta saarnaa pidetä*; 788. *Pitkät hiukset, lyhyt mieli*; 546. *Puussa toisen kipu*; 993. *Saapi tyhjän pyytämättä, kovan onnen ostamatta*.)

Meine beiden einschlägigen Publikationen (s. Literaturverzeichnis 1980 und 1985) sind längst vergriffen. Ich verweise auch auf die jeweiligen ausführlichen Vorworte, in denen frühe einschlägige Arbeiten sowie Einzelfragen wie z. B. die Übersetzbarkeit anhand konkreter Beispiele erörtert werden. Zu finnisch-deutschen phraseologischen Themen existieren auch einzelne Aufsätze von mir (s. Literaturverzeichnis).

Die vorliegende Auswahl umfaßt folgende Genres: eigentliche Sprichwörter, Wellerismen, auch Sag- oder Sagne-Wörter genannt, Kalendersprüche, Situationsrepliken, Routineformeln, Gemeinplätze, Bonmots, Zitate, Werbesprüche und Antisprichwörter.

Sie enthält keine Redensarten und keine Vergleiche.

1.2 Zur Darstellung der finnischen Sprichwörter

Sprichwörter leben im Kontext, im sprachlichen wie im außersprachlichen. Die meisten publizierten Sammlungen verzichten auf Kontextangaben, welchem Prinzip auch ich folge. Das geschieht einmal aus Raumgründen, zum andern deshalb, weil Sprichwörter nicht immer eindeutig interpretiert werden, weder von dem, der sie verwendet, noch von dem, der sie in der Kommunikation „empfängt“. Die vielseitigen Erläuterungen der finnischen Gewährsleute, die sprichwörtliches Material eingesandt haben, vor allem an das Folklore-Archiv der Finnischen Literaturgesellschaft in Helsinki (Suomalaisen kirjallisuuden seuran kansanrunousarkisto), wie auch die Ausführungen der Sammler sind in dieser Hinsicht überaus lehrreich. Bei einigen Sprichwörtern habe ich im folgenden solche Erklärungen auch angegeben.

Die Übersetzung in unserer Auswahl folgt dem finnischen Wortlaut. Sie ist so genau wie nötig und so frei wie möglich. Deutsche Äquivalente, die häufig andere sprachliche Bilder verwenden und meist eine andere Struktur besitzen, werden mitunter zur Verdeutlichung der Bedeutung angegeben. Beispiele:

Köyhän ei kannata ostaa halpaa.

Für einen Armen lohnt es nicht, etwas billig zu kaufen.

Wer billig kauft, kauft teuer.

Rapatessa roiskuu/Aina roiskuu, kun rapataan.

Beim Verputzen spritzt es/Immer spritzt es, wenn verputzt wird.

Wo gehobelt wird, fallen Späne.

Die meisten finnischen Sprichwörter erschließen sich dem des Finnischen nicht Kundigen bereits durch die Übersetzung. Beispiel:

Kyllä kesä kuivaa, minkä kastaakin.

Der Sommer trocknet auch, was er naß macht.

Käy piru pappilassakin.

Der Teufel besucht auch das Pfarrhaus.

Es war nicht mein Ziel, für jedes finnische Sprichwort ein tradiertes deutsches anzugeben, denn dem Leser soll im folgenden die finnische Ausprägung der in

der Regel universalen Sprichworttypen gezeigt werden. Abhängig vom Kontext existieren übrigens meist mehrere usualisierte Entsprechungen im Deutschen, die allerdings häufig als teiläquivalent zu bezeichnen sind. Das sei an folgendem Beispiel gezeigt:

Vakka kantensa valitse.

Die Schachtel wählt ihren Deckel.

Hierfür gibt es im Deutschen u.a. folgende überlieferte Sprichwörter:

Jeder Topf findet seinen Deckel.

Jeder Hans findet seine Grete.

Gleich und gleich gesellt sich gern.

Auf der Suche nach einem überlieferten deutschsprachigen Pendant für ein finnisches Sprichwort wird man meist fündig im fünfbandigen *Deutschen Sprichwörterlexikon* von K. F. Wander. Im einbändigen *Sprichwörterlexikon* von A. und H. Beyer sind jene deutschen Proverbien aufgenommen, die heute als lebendig gelten können oder kulturgeschichtlich noch von Interesse sind. Allerdings deckt sich der Bekanntheitsgrad eines Proverbiums in beiden Sprachen eher selten.

Bei Situationsrepliken und Routineformeln empfiehlt sich eine Paraphrase, eine freie Übersetzung, möglichst durch eine idiomatische Redewendung. Z.B.:

Ei hätä ole tämän näköinen.

(Wörtliche Übersetzung: So sieht die Not nicht aus)

Deutsches Äquivalent: Das haben wir gleich! Keine Sorge!

In solchen Fällen ist die wörtliche Übersetzung eher selten angegeben, da sie für das Verständnis und die Verwendung der Wendung keine Rolle spielt.

Das finnische Idiom *hommat hanskassa* bedeutet ‚die Sache im Griff/unter Kontrolle‘; die wörtliche Übersetzung lautet ‚die Sachen im Handschuh‘. *Hommat hanskassa*, *hanskat hukassa* lautet eine scherzhafte Weiterbildung unter Verwendung desselben sprachlichen Bildes und unter Beibehaltung der Alliteration: ‚Die Sachen im Handschuh, die Handschuh verloren‘. Eine Möglichkeit der Wiedergabe im Deutschen wäre: ‚Alles unter Kontrolle, Kontrolle verloren‘ oder ‚Alles im Griff, Griff verschwunden‘.

1.3 Sprichwörter¹ und ähnliche Genres

Die finnische Sprichwortüberlieferung und ihre Erforschung ist in finnischer Sprache vor allem in den verschiedenen Arbeiten und Einführungen von Matti Kuusi dargestellt worden (s. bes. Kuusi 1953). In deutscher Sprache sind im zweiten Halbband zur Phraseologie des internationalen Handbuchs zur zeitgenössischen Forschung zwei wichtige Beiträge von finnischen Germanisten enthalten: Jarmo Korhonen (2007) gibt in seiner Phraseographie des Finnischen einen verdienstvollen Überblick von den Anfängen bis zur Gegenwart. Irma Hyvärinen (2007) schreibt über die Phraseologie des Finnischen. Auch hier sind die Literaturverzeichnisse mit großer Sorgfalt und besonderem Sachverstand zusammengestellt, so daß der interessierte Leser weiterführende Schriften findet. – Hingewiesen sei auch auf die bahnbrechenden Arbeiten von Jarmo Korhonen zur Phraseologie der deutschen Sprache; er hat seit den 1980er Jahren zahlreiche einschlägige wissenschaftliche Arbeiten publiziert und die diesbezügliche Forschung und Lehre unter Germanisten in Finnland gefördert. Seine sprachwissenschaftlichen Untersuchungen erfolgten meist im Rahmen kontrastiver Projekte.

1.3.1 Sprichwort und volkstümliche Redensart

Als Oberbegriff verwende ich Phraseologismus. Die beiden wichtigsten Gattungen sind Sprichwörter (Proverbien) und volkstümliche Redensarten oder Redewendungen (Idiome). Im Finnischen ist *sananparsi* der Oberbegriff für Sprichwort und Redensart; fi. *sananlasku* wird nur für Sprichwörter verwendet, fi. *sanonta* nur für Redensarten.

Für beide Gattungen ist die Intertextualität wichtig, die Beziehungen zu anderen Genres der Überlieferung, nicht nur zu narrativen Texten. An einzelnen finnischen Sprichwortbeispielen wird zu zeigen sein, daß es sich um Zitate aus alten lyrischen oder epischen (Volks)liedern handelt, aus denen Elias Lönnrot die Sammlung *Kanteletar* und das Nationalepos der Finnen, das *Kalevala* schuf. Sprichwörter bewahren Anklänge aus der Balladen-, Legenden- oder Heldendichtung, orientieren sich am Heiligenkalender, an Bauern-

.....

¹ Den besten aktuellen Überblick über das Sprichwort und die internationale Forschung gibt der von Wolfgang Mieder verfaßte Artikel in der Enzyklopädie des Märchens (2007: 1099–1116) mit einer hervorragenden Bibliographie.

regeln oder am volkstümlichen Arbeitskalender. Sie stammen aus Sagen und Märchen, vor allem wenn sie an namentlich genannte Personen und Orte gebunden sind. Sie beruhen auf alten magischen und anderen Glaubensvorstellungen, auf Namenstagtraditionen oder auch auf der vielschichtigen Kinderfolklore.

„Sprichwörter sind allgemein bekannte, festgeprägte Sätze, die eine Lebensregel oder Weisheit in prägnanter, kurzer Form ausdrücken“, so lautet eine der vielen Definitionen für das Sprichwort (Röhrich und Mieder 1977,3). Die Grenzen zwischen sprichwörtlicher Redensart und Sprichwort sind fließend. Schon Florinus (1702) verzeichnet in seiner Sammlung ein finnisches Sprichwort, das auf einem Idiom beruht: „Der braucht viel Mehl, der jedem das Maul stopfen will.“ Das finnische Idiom lautet *panna jllek jauhot suuhun* – ‚jm Mehl in den Mund tun‘ (d.h. ‚jm das Maul stopfen‘).

Es gibt eine ganze Reihe finnischer Redensarten, die im Deutschen als Sprichwörter bekannt sind oder waren und umgekehrt. Ein modernes Beispiel:

fi. *ottaa toisellekin jalalle*

(wörtlich ‚auch auf das andere/zweite Bein nehmen‘, ‚ein zweites Glas/Alkohol/trinken‘)

dt. Auf einem Bein kann man nicht stehen.

Dt. „Gleiches mit Gleichem vergelten“ ist im Finnischen auch als Situationsreplik geläufig:

fi. *Maksetaan potut pottuina*

(wörtl. ‚die Kartoffeln als Kartoffeln bezahlen‘).

Die in diesem Band vorgelegte Auswahl enthält weder volkstümliche Vergleiche noch idiomatiche Redensarten. Ein Einbeziehen dieser Gattungen hätte den Rahmen der Publikation gesprengt.

Beispiele für frequente volkstümliche Vergleiche im Finnischen:

fi. *tyhmä kuin aasi/saapas*

‚dumm wie ein Esel/ein Stiefel‘;

laiha kuin luuranko/tikku
,dünn wie ein Skelett/ein Stock‘;

köyhä kuin kirkonrotta
,arm wie eine Kirchenratte‘.

Beispiele für idiomatische Redensarten:

etsiä kissojen ja koirien kanssa
,etwas wie eine Stechnadel (im Heuhaufen) suchen, das Haus auf den Kopf stellen, sich dumm und dämlich suchen‘ (wörtl.: ‚mit Katzen und Hunden suchen‘);

juosta pää kolmantena jalkana
,hetzen, herumrennen‘
(wörtl.: ‚mit dem Kopf als drittem Bein herumlaufen‘);

tehdä kärpäsestä härkänen
,aus einer Mücke einen Elefanten machen‘
(wörtl.: ‚aus einer Fliege einen kleinen Ochsen machen‘).

Im Gegensatz zu den Redensarten bilden die Sprichwörter eine abgeschlossene, feste Satzkonstruktion und werden als fertiger Mikrotext zitiert. Redensarten dagegen sind Bestandteile des Lexikons, Wortgruppen, die im Satz unterschiedlich eingebaut werden. Man kann sie nicht beliebig abwandeln, austauschen, erweitern oder reduzieren. Der Grad ihrer semantisch-syntaktischen Stabilität sowie ihrer Idiomatizität schwankt.

In dem Zusammenhang ist auf ein vielversprechendes internationales Forschungsprojekt hinzuweisen, an dem unter wissenschaftlicher Leitung von Elisabeth Piirainen ca. 190 Experten für ca. 80 Sprachen mitarbeiten: *Widespread Idioms in Europe and beyond – Weit verbreitete Idiome in Europa und darüber hinaus* (www.widespread-idioms.uni-trier.de). Es werden Idiome untersucht, die in verschiedenen Sprachen, auch in geographisch nicht benachbarten und genetisch entfernten Sprachen in der gleichen bzw. ähnlichen lexikalischen Struktur und in der gleichen figurativen Kernbedeutung vorkommen. (Vgl. zuletzt Piirainen, Elisabeth 2010).

Elisabeth Piirainen hat bereits 350 weit verbreitete Idiome ermittelt, von denen 181 auf Intertextualität beruhen, der überwiegende Teil (ca. 100) auf der griechisch-römischen Antike und der Bibel. Relativ wenige Idiome entstammen der Weltliteratur (5), der Rest geht auf einst weit verbreitete Erzählmotive zurück (frdl. E-Mail-Auskunft von E. Piirainen, 2.3.2010).

Die Ergebnisse dieses Projekts werden auch für die Sprichwortforschung von Bedeutung sein.

Das phraseologische Material des Finnischen ist ungefähr seit den 1960er Jahren in deutlichem Umbruch begriffen. Im Mittelpunkt steht nicht mehr die Agrargesellschaft, sondern die urbanisierte Umwelt mit ihren neuen technischen Entwicklungen. Elemente aus den modernen Fach- und Sondersprachen und aus dem Jargon werden übernommen. Oder es werden alte finnische Wendungen verdrängt durch neue, oft internationale Ausdrucksweisen. Sie gelangen häufig direkt aus dem Englischen ins Finnische, nicht mehr auf den alten Wegen, auf denen sprachliches Wandergut sonst nach Finnland kam, aus dem Griechischen oder Lateinischen über das Französische, Deutsche und Schwedische. Es entstehen auch Mischformen und Kontaminationen.

Dennoch zeigt die Beschäftigung mit den finnischen Sprichwörtern, daß zahlreiche Metaphern aus dem Agrarbereich und aus der Sprache der Jäger und Fischer weiterleben. Das ist keine Besonderheit der finnischen Überlieferung, auch im Deutschen werden weiterhin Phraseologismen verwendet, deren Herkunft in längst vergangenen Entwicklungsperioden zu suchen ist, vgl. „dumm wie Bohnenstroh“ „Geld wie Heu haben“, „die Karre/den Karren aus dem Dreck ziehen“, „einem durch die Lappen gehen“.

Für das Verständnis der finnischen Phraseologismen ist die Kenntnis der Volkskultur und ihrer Terminologie im Bereich von Jagd und Fischfang sowie Ackerbau und Viehzucht nützlich. Zuverlässige Hilfsmittel bilden die beiden Bände des Atlas der finnischen Volkskultur. Kustaa Vilkinas Monographie *Finnisches Brauchtum im Jahreslauf* informiert über kalendarisch gebundene Überlieferungen sowie entsprechende Sitten und Bräuche.

1.3.2 Wellerismen²

Niin näkyy, sano sokee ja hyppäs sillalta jokeen.

So sieht's aus, sprach der Blinde, und sprang von der Brücke in den Fluß.

Perästä kuuluu, sanoo torvensoittaja.

Das wird noch ein Nachspiel haben, sagte der Hornbläser.

Wellerismen, auch Sag-, Sagte- oder Beispielsprichwörter genannt, bestehen meist aus drei Teilen; diese Normalform kann auch zu einer zweiteiligen Kurzform gekürzt werden. Erweiterungen zu Doppelformen kommen vor, sind aber selten. Einem Wellerismus liegt in der Regel ein Sprichwort oder eine Situationsreplik zugrunde, darauf folgt der mittlere Teil, der den Sprecher, die Saggerperson angibt, und der abschließende Teil, der die geschilderte Situation mitteilt:

Valoa kansalle, sanoi timperi, kun ikkunanreikiä teki.

Licht für das Volk, sprach der Zimmermann, als er die Fensteröffnungen anbrachte.

Manchmal wird ein Wellerismus eingeleitet durch die Schilderung einer tatsächlichen oder vermeintlichen Situation oder den Kommentar dazu:

Eipä se tuota ole ennen tehnyt, sanoi mustalainen, kun akka kuoli.

Das hat sie doch sonst nicht gemacht, sagte der Zigeuner, als ihm die Frau starb.

Vollständige Übereinstimmung zwischen den Wellerismen verschiedener Sprachen kommt selten vor, was schon durch die charakteristische Dreigliedrigkeit bedingt ist.

Der Wellerismus ist im finnischen Sprachgebiet seit dem 17. Jahrhundert nachgewiesen. Am ältesten sind die Wellerismen, in deren Mittelteil ein Tier oder der Teufel erscheint, am jüngsten jene mit einem Eigennamen im Mittel-

.....

² Der Terminus Wellerismus geht zurück auf die Romanfigur Samuel Weller in „The Pickwick Papers“ (1836/37), dt. „Die Pickwickier“ (1837), von Charles Dickens. Samuel Weller verwendete diese Art von Sprichwort gern und häufig.

teil oder dem *entinen mies*, *entinen ukko*, *entinen äijä*, dem Mann von früher, der für einen Unbekannten oder für Jedermann steht, und den weiblichen Pendants. Diese Figuren übernehmen, wie auch bei anderen Sprichwörtern, die Verantwortung für Aussagen, die einen höchstpersönlich betreffen. In älteren deutschen Sammlungen ist die sog. Sagsperson mit dem Demonstrativpronomen jener versehen oder wird allein durch dieses Pronomen bezeichnet, z.B.

Se on Jumalan sana, sanoi mies, kun akkaansa raamatulla löi.

Das ist Gottes Wort, sprach der Mann, als er seine Frau mit der Bibel schlug.

Im Deutschen belegt: Ich strafe mein Weib mit gutem Wort, sagte jener Bauer, da warf er ihr die Bibel an den Hals.

Gerade Wellerismen werden auch heute im Alltag gern verwendet, es gibt zahlreiche neue Analogiebildungen unter den sog. Antisprichwörtern .

1.3.3 Kalendersprichwörter

Finnland wurde aus westlicher und östlicher Richtung christianisiert; so gelangte ein Teil des Landes unter den Einfluß der russisch-orthodoxen Kirche, während der Westen seit dem 12. Jahrhundert zum römisch-katholischen Glauben bekehrt wurde. Von der Reformation an bis heute ist Finnland vorwiegend lutherisch; nach der Statistik von 2010 gehören 79,7% der Bevölkerung der evangelisch-lutherischen und 1,1% der orthodoxen Staatskirche an.

Die Inhalte der Volksüberlieferung zeigen einerseits, daß das Siedlungsgebiet des heutigen Finnland schon in vorchristlicher Zeit ein Raum war, wo sich westliche und östliche kulturelle Strömungen trafen, kreuzten und vermischten. Sie fanden alte heidnische Vorstellungen vor, die ihrerseits von anderen frühen Einflüssen zeugen.

Besonders anschaulich läßt sich das an Glaubensvorstellungen erkennen, die ihren Niederschlag im volkstümlichen Kalender gefunden haben. Ein Teil davon ist bis heute lebendig, und sei es in Form von sog. Situationsrepliken.

Andererseits handelt es sich hier auch um internationales Kalenderwissen, das bereits vor dem 18. Jahrhundert durch schwedische Übersetzungen der sog. Bauernpraktik nach Finnland gelangt war.

Im Jahr 1508 erschien in Basel das deutsche Original eines Wetterbüchleins namens *Bauernpraktik*, dessen Wettervorzeichen und Wetterregeln in ganz Europa übersetzt und bekannt wurden und in die einheimische mündliche

Überlieferung eingingen. Eine finnische Übersetzung der *Bauernpraktik* erschien im Jahr 1773. Da diese Sprüche zunächst für ganz andere Landstriche galten, ergaben sich Widersprüche zur finnischen Tradition, die teilweise auch heute noch zu erkennen sind. So sagt man in Südwestfinnland: „Regen zu Pfingsten und Sonne zu Mittsommer sind teurer als ein goldenes Schwert.“ Die *Bauernpraktik* dagegen enthielt als Vorzeichen „Regen an Pfingsten bedeutet nichts Gutes“, welche Wetterregel auch in Finnland belegt ist, allerdings mit weniger Varianten (Vilkuna 1969, 154 f.).

Erstaunlich wenig sind die Wanderungen der internationalen Wetter- und Kalendersprichwörter durch die tatsächlichen klimatischen Verhältnisse beeinflusst worden. „Grüne Weihnachten, weiße Ostern“ ist als Sprichwort auch in Finnland bekannt, obwohl dort erfahrungsgemäß an beiden Terminen Schnee liegt, zumindest in weiten Teilen des Landes.

Die Kalendersprichwörter enthalten oft Hinweise auf jahreszeitlich gebundene Tätigkeiten in Ackerbau (Saat und Ernte) und Viehzucht. Gern werden in solchen Proverbien die Unterschiede zwischen zwei gleichnamigen Merktagen genannt, wie zum Beispiel für den Winter-Matti (24.2.) und den Herbst-Matti (21.9.), oder die Prognose betrifft zwei verschiedene Heiligentage: „Wieviel Schnee an Maria (25.3.) auf dem Dach liegt, so viel liegt an Walpurgis (1.5.) auf dem Acker.“

Kalendersprichwörter und Wetterregeln werden auch heute in Finnland noch relativ häufig verwendet. Sie betreffen den Wechsel der Jahreszeiten, besonders den Beginn des Sommers, oder sie thematisieren Schnee und Eis in Verbindung mit bestimmten Merktagen. Von jeher hat man die Natur beobachtet und versucht, daraus Schlüsse auf die unmittelbare Zukunft zu ziehen. Die Eisschmelze im Frühjahr wurde in Verbindung gebracht mit dem Eintreffen von Kranich und Bachstelze, wie überhaupt die Ankunft der verschiedenen Zugvögel den Beginn des Sommers markierte.

Dem Sprichwort nach beginnt der Kuckuck in der Provinz Varsinais-Suomi und auf der Karelischen Landenge am 25.4., dem Tag des Markku (Markus) zu rufen: „Markus gibt dem Kuckuck die Zunge/Sprache“.

Rasch ist der Sommer vorbei: „Jaakko (Jakob, 25.7.) wirft einen kalten Stein ins Wasser“, von da an wird das Wasser in den zahlreichen finnischen Seen wieder kälter. Diese auch heute an dem betreffenden Datum gern wiederholte sprichwörtliche Weisheit deckt sich nicht unbedingt mit der Wirklichkeit.

Andere Beobachtungen, die durch Sprichwörter weitergegeben werden, finden durchaus ihre Bestätigung, z. B. „Eine schwarze Wolke macht nur Angst, die graue aber regnet.“

Wetterphänomene wie das Nordlicht oder Regen bei Sonnenschein werden ebenfalls in finnischen Proverbien thematisiert und erklärt.

Hier seien zusätzlich zum Sprichwort in unserer Auswahl einige weitere Belege dafür zitiert, wie man in der finnischen Überlieferung „Regen bei Sonnenschein“³ erklärte und erklärt:

Es regnet, die Sonne scheint, die Zigeuner fahren zur Kirche.

Es regnet, die Sonne scheint, die Zigeuner bekommen Kinder.

Es regnet, die Sonne scheint, ein Russe/Inselbewohner/Zigeuner wird begraben.

Die Sonne scheint, es regnet, die Mäuse/der Fuchs feiern/feiert Hochzeit.

Die Sonne scheint, es regnet, es wird weiter regnen.

Die Sonne scheint, es regnet, die alten Jungfern/die Hexen baden in der Sauna/mit einem Birkenquast.

Besonders häufig geben Sprichwörter Wetterregeln in Verbindung mit Namenstagen wieder. Der jeweilige Namenspatron wird personifiziert. Obwohl die finnische Bevölkerung heute zu 79,7% der lutherischen Konfession angehört, spielen auch im gegenwärtigen Finnland die Namenstage eine größere Rolle als die Geburtstage. Die alten mit kalendarischen Merktagen verbundenen Wetterregeln leben weiter, auch wenn sie im Zeitalter des Klimawandels nicht mehr unbedingt der Realität entsprechen.

1.3.4 Situationsrepliken

Ein beachtlicher Teil der finnischen Wettersprüche ist zu den Situationsrepliken zu rechnen, wie ja auch im heutigen Alltags-Smalltalk das Wetter gern behandelt wird.

.....

³ Matti Kuusi (1957, FFC 171) hat die Weltgeschichte dieser vielschichtigen Sonnenregen-Überlieferung in einer Monographie in bewundernswerter Vollständigkeit auf 420 Seiten dokumentiert und analysiert. Die hier zitierten Angaben stammen aus seiner Arbeit.

Ein Sprichwort ist eine Wortmeldung, eine Äußerung in mündlicher oder schriftlicher Form. Es hat die Funktion einer Stellungnahme, vermittelt Gedanken, Wissen, Anweisungen, Regeln. Es beansprucht Allgemeingültigkeit. Oft soll es trösten: So war es immer, so wird es sein.

Eine Situationsreplik (fi. *tilannesutkaus*) gilt hier und jetzt, ein Sprichwort über den Augenblick hinaus. Auch die sog. Kontakt- oder Routineformeln sind Situationsrepliken. Eine Grenzziehung zum eigentlichen Sprichwort ist nicht immer einfach und weder für das Verständnis noch für die Verwendung wichtig, zumal der Ursprung dieser Äußerungen ein anderer sein kann als die heutige Funktion. Während Sprichwörter Antworten auf Fragen geben, sind Situationsrepliken auf bestimmte Gegebenheiten gemünzt und werden häufig im Dialog verwendet.

Sie sind selten ernst gemeint, Humor und Galgenhumor überwiegen.
Beispiele:

Etsii, etsii, muttei soisi löytävänä (, sanoi verkonpaikkaaja repeämiä etsiessään)

Ich suche und suche, und möchte doch nichts finden (, sprach der Netzflicker, als er nach Rissen suchte).

Kyllä se siitä (iloksi muuttuu).

Wird schon wieder! (Wörtlich: Es wird sich schon in Freude verwandeln).

Se on sen ajan murhe!

Das sehen wir dann! Darüber können wir uns später den Kopf zerbrechen! (Wörtlich: Das ist der Kummer jener Zeit).

Zu den Situationsrepliken gehören auch Sprüche mit negiertem Imperativ (fi. *kieltosutkaus*). Es sind überlieferte scherzhafte Verbote, die sprachlich unterschiedlich realisiert werden. Meist besteht eine solche Replik aus zwei Teilen, einem kurzen, an die 2. Person gerichteten Verbot und einer scherzhaften oder ironischen Fortsetzung, die Trost, Ermunterung oder Aufforderung enthält.

Älä sure, anna hevosen surra, sillä on iso pää.

Mach dir keine Sorgen, laß das Pferd sich sorgen, das hat einen großen Kopf.

Im Deutschen kennen wir überliefert: Das Denken soll man den Pferden überlassen, sie haben größere Köpfe.

In der folgenden Auswahl sind drei Varianten einer Replik enthalten, deren erster Teil lautet: *Älä itke, ruma lapsi* ... ‚Weine nicht, häßliches Kind ...‘

Liisa Miettinen zitiert in ihrer 1971 erschienenen Monographie über diese Sprichwortart auch zahlreiche Beispiele, die mit *Älä itke* – ‚Weine nicht‘ beginnen, darunter eine hierher gehörende Variante: *Älä itke ruma lapsi, en oo ruusu minäkään* (Weine nicht, häßliches Kind, auch ich bin keine Rose).

Im Deutschen scheint diese Art Sprichwort viel seltener zu sein als im Finnischen; doch existiert das Genre auch, vgl. *Zankt euch nicht, schlagt euch nicht, spuckt euch lieber ins Gesicht!*

1.3.5 Antisprichwörter

Sprichwörter werden nicht erst in neuester Zeit verändert. Doch scheinen die modernen Antisprichwörter, wie Wolfgang Mieder (Röhrich-Mieder 1977, 114 f.) sie genannt hat und wie sich die Bezeichnung international eingebürgert hat, heute die bevorzugte Form zu sein, in der traditionelles Sprichwortmaterial weiterlebt und verwendet wird. Die Gattung der Antisprichwörter ist heute produktiv und innovativ. Meist sind diese Abwandlungen Parodien, verdrehte Weisheiten, sprichwörtliche Verfremdungen. Es gibt bereits sprachenbezogene Sammlungen von Antisprichwörtern und Abhandlungen über die Mechanismen dieser Variationen (s. zuletzt Tóthné Litovkina, Anna 2010 mit aktueller Bibliographie). Antisprichwörter stellen alte Sprichwortweisheit teilweise in Frage, durch Ironisierung, durch Weiterbildung. Sie unterscheiden sich von den überlieferten Sprichwörtern dadurch, daß sie (noch) nicht usualisiert sind. Ihr Alter und ihr Bekanntheitsgrad sind jedoch sehr unterschiedlich. Antisprichwörter begegnen in mündlicher und schriftlicher Form in den verschiedensten Kontexten. Wie verschlungen die Wege sind, die manche Sprüche die Jahrhunderte hindurch in den einzelnen Sprachen zurücklegen, ist durch Wolfgang Mieder des öfteren eindrucksvoll nachgezeichnet worden.⁴

.....

⁴ Vgl. z.B. „Wer an dem eine Grube gräbt, fällt selbst hinein. Vom Bibelzitat über das Sprichwort zum Antisprichwort“. In: Mieder 2010: 383–408.

Am bekanntesten dürften auch in Finnland die Abwandlungen folgender Sprichwörter sein:

Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein; Wer zuletzt lacht, lacht am besten; Ein Mann, ein Wort; Besser ein Spatz in der Hand als eine Taube auf dem Dach; Was man in der Jugend lernt, beherrscht man im Alter.

Da für die Bildung von Antisprichwörtern häufig Sprachspiele eingesetzt werden, ist eine Übersetzung oft problematisch und vermag den Witz nicht immer wiederzugeben.

Es sind phonetische, morphologische, syntaktische oder lexikalische Mittel, durch die eine Abwandlung des ursprünglichen Sprichworts entsteht. Parodiert wird das Schlüsselwort. Dabei spielen Homonymie und Polysemie oft eine Rolle. Mitunter wird gegenüber dem zugrundeliegenden tradierten Proverbium nur ein Buchstabe oder ein Lexem verändert, und es entsteht ein Antisprichwort.

Beispiele für Lautsubstitution:

Rohkea rokan syö.

Der Mutige isst die Suppe.

Antisprichwort:

Rohkea rotan syö.

Der Mutige isst die Ratte.

Routa porsaan kotiin ajaa.

Frost treibt das Ferkel nach Hause.

Antisprichwort:

Rouva porsaan kotiin ajaa.

Die Frau treibt/fährt das Ferkel nach Hause.

Siinä paha missä mainitaan.

Wenn man vom Teufel spricht, ist er nicht weit.

Antisprichwort:

Siinä maha missä painitaan.

Wo gerungen wird, ist ein Bauch.

In den folgenden Belegen wird das Schlüsselwort ausgetauscht oder anderweitig verändert; auch wird mit seinen unterschiedlichen Bedeutungen gespielt.

Ei auta itku markkinoilla.

Auf dem Markt hilft kein Weinen.

Antisprichwort:

Ei auta itku maailmanmarkkinoilla.

Auf dem Weltmarkt hilft kein Weinen.

Pojasta polvi paranee.

Durch einen Sohn geht es aufwärts in der Familie
(Wörtl.: Durch den Sohn wird die Generation besser).

Antisprichwort:

Leikkauksesta polvi paranee.

Durch eine Operation wird das Knie besser/gesund.

Sanasta miestä, sarvesta härkä.

Den Mann beim Wort, den Stier bei den Hörnern (= Ein Mann,
ein Wort).

Antisprichwort:

Miestä sanasta, mopo sarvista.

Den Mann beim Wort, das Moped beim Lenker.
(fi. *sarvi* ‚Horn‘, *sarvet* ‚Lenkstange des Fahrrads, Lenker‘).

Erstmals in der Sammlung *Rapatessa roiskuu* (1988) ist folgendes Sprichwort aufgeführt: *On lottovoitto syntyä Suomessa* (Es ist ein Lottogewinn, in Finnland geboren zu werden). Häufiger begegnet bei der Ortsangabe der Illativ (*syntyä Suomeen*), so z.B. auch in der Sammlung von Pasi Heikura (2004: 99). Die Zeitung *Helsingin Sanomat* (18.3.1989 S. 24) verzeichnet „*On lottovoitto syntyä suomalaiseksi*“ (Es ist ein Lottogewinn, als Finne geboren zu werden)

und verweist gleichzeitig auf den Ursprung dieser Redensart in Schweden, wo Gunnar Myrdal und Dag Hammarskiöld die Meinung vertraten, wer in Skandinavien lebe, habe das große Los gezogen; statt Lottogewinn wurde dort von Lotteriegewinn gesprochen. Im Internet wird der finnische Slogan heute teilweise kontrovers diskutiert und als Antispruchwort parodiert: *On lottovoitto syntyä Suomeen tulevaksi maahanmuuttajaksi* (Es ist ein Lottogewinn geboren zu werden als künftiger Migrant in Finnland/nach Finnland kommender Migrant).

Mitunter wird einem überlieferten Sprichwort eine wörtliche Interpretation hinzugefügt, wie zum Beispiel im folgenden finnischen Proverbium, dessen deutsches Pendant lautet: Man soll das Pferd nicht beim Schwanz aufzäumen.

Tyvestä puuhun noustaan, jos päästään.

Von der Wurzel steigt man auf den Baum, wenn man's schafft.

Hier wurde die Erweiterung durch die wörtliche Bedeutung evoziert; die metaphorische Bedeutung des Sprichwortes ist reduziert. Das gilt auch für

Joka toiselle kuoppaa kaivaa, on haudankaivaja/saa 20 markkaa tunnilta.

Wer einem andern eine Grube gräbt, ist ein Totengräber/kriegt 20 Mark pro Stunde.

Manchmal werden auch zwei Sprichwörter oder ein Sprichwort und eine Redensart vermischt, woraus ein Antispruchwort entsteht.

1.4 Zur Sprache der finnischen Sprichwörter

Für die finnische Sprichwortüberlieferung wird von zwei alten parallelen Formüberlieferungen ausgegangen: Proverbien im sogenannten Kalevala-Versmaß und Proverbien in Prosa. Das Kalevala-Versmaß, auch altes Metrum genannt, ist ein vierhebiger Trochäus:

Hyvä/kello/kauas/kuuluu/, paha/vielä/kau/emmas.

Eine gute Glocke ist weit zu hören, eine schlechte noch weiter.

Wer sich als nichtfinnischer Muttersprachler mit finnischen Sprichwörtern beschäftigt und über Finnischkenntnisse verfügt, für den sind nicht nur die morphologischen und syntaktischen Besonderheiten dieser Textsorte und die sprachlichen Bilder von Wichtigkeit, sondern vor allem die Rolle von Rhythmus und Metrum, von Alliteration und Assonanz, im Deutschen auch Stab- und Binnenreim genannt.

Auch bei den Finnen sind Sprichwörter gekennzeichnet durch eine konservative Sprache; Wörter und Wendungen, Konstruktionen und Bilder haben sich in kristallisierter Form hier länger erhalten als zum Beispiel in der freien Rede. Typisch für das alte finnische Sprichwort ist die Verwendung des Passivs und des Infinitiv IV. Anders als in der finnischen Standardsprache ist der Nominalsatz im Sprichwort keine Seltenheit, z.B.

Ei pyyssä kahden jakoa, oravassa kolmen miehen.

Ein Haselhuhn kann nicht unter zweien aufgeteilt werden, ein Eichhörnchen nicht unter dreien.

Haselhuhn und Eichhörnchen symbolisieren hier das Wenige, die Kleinheit. Auch im folgenden alten Kalenderspruchwort begegnet der Nominalsatz:

Kuhilas pellolle, valkea tupaan, sulhanen hevosen selkään.

Die Hocke aufs Feld, das Licht in die Stube, der Bräutigam aufs Pferd.

Im August, im Herbst, wenn das Getreide geerntet ist und die Abende nach den hellen Sommernächten wieder dunkel werden, war es Zeit, auf Brautschau zu gehen, loszureiten und sich eine Frau zu suchen.

Ei niin kauan/vanhaksi tyttönä, ettei kylliksi akkana.

Wie lange man auch unverheiratet ist – vom Leben als Ehefrau kriegt man immer noch genug!

Hier wurde ebenfalls der Nominalsatz verwendet.

Schon diese wenigen Beispiele zeigen, daß auch die finnischen Sprichwörter vorwiegend aus älteren Zeit- und Gesellschaftsformen stammen, daß die Proverbien häufig die Lebenswelt von Jagd und Fischfang und die Agrarwirtschaft widerspiegeln.

Die Sprichwörter der Finnen sind lakonisch, übertreiben gern und stellen oft Gegensätze dar und einander gegenüber. Sie sind ernst, häufig auch ironisch und spöttisch, und zeichnen sich vor allem in neuerer Zeit durch einen besonderen Humor aus. Typisch für die Sprichwörter aus der Kalevala-Zeit ist ein Verspaar, das synonym, analog oder antithetisch aufgebaut ist.

Manche finnischen Sprichwörter erinnern an ein Rätsel oder sind nachweislich aus einem Rätsel entstanden:

Pata kattilaa soimaa, musta kylki kummallakin.

Der Topf beschimpft den Kessel, eine schwarze Seite haben beide.

Etsii, etsii eikä soisi löytävänsä.

Ich suche und suche und möchte doch nicht(s) finden.

In der Rätselkartei des Folklore-Archivs der SKS finden sich zahlreiche Belege dafür. Als Auflösung wird der Netzflicker genannt: Er hofft, keine kaputten Stellen im (Zug)netz oder in der Reuse zu entdecken. Mitunter ist auch die „Jagd“ auf Läuse oder Flöhe des Rätsels Lösung oder auch die Suche nach Ritzen im Speicher oder Löchern im Sack. Das finnische Rätsel begegnet erstmals 1783 bei Christfried Ganander (*Aenigmata Fennica*), sodann unter der Rubrik Rätsel in *Maamme kirja* von Z. Topelius und später in Schulbüchern. Es ist dann als Wellerismus überliefert und wird heute gern als vielfältig einsetzbares Sprichwort verwendet. Als deutsches Pendant verzeichnet Wander: *Mancher sucht, was er nicht finden will.*

Nicht nur in Kalendersprichwörtern werden Abstrakta verbildlicht und personifiziert; die besondere Anschaulichkeit der finnischen Proverbien wird unter anderem dadurch erreicht, z.B.

Kyllä routa porsaan kotiin ajaa.

Der Frost wird das Ferkel schon nach Hause treiben.

Matin toinen silmä vuotaa.

Das eine Auge des Matthäus trânt.

Am Tag des Matti/Matthäus (24.2.) schmilzt der Schnee auf dem Dach.

Gern verwendet das finnische Sprichwort onomatopoetische Ausdrucksweisen und besonders Sprachspiele, bei denen oft Homonyme den Ausgangspunkt bilden.

Ein Wellerismus lautet:

Soitellaan, sanoi Sibelius.

Wir telefonieren noch, sprach Sibelius.

Das finnische Verb *soitella* bedeutet ‚1. (Musik) spielen, musizieren; 2. telefonieren‘.

Einer großen Anzahl von Sprichwörtern steht eine überschaubare Anzahl von Sprichwortformeln oder Strukturmustern gegenüber.

Das finnische Sprichwortmaterial zu Beginn der Neuzeit ist gekennzeichnet durch die Strukturmuster:

Besser x als y

und

Eher x als y.

Beispiele:

Parempi virsta väärää kuin vaaksa vaaraa.

Besser ein längerer falscher Weg als ein kürzerer und gefährlicher.

(Wörtl.: Besser eine Werst falsch als eine Spanne Gefahr.)

Ennen kesän lehmättä kuin jouluyön akatta/ukotta.

Lieber ein Sommer ohne Kuh als die Weihnachtsnacht ohne

Frau/Mann.

Gern wird das Muster Positiv – Komparativ verwendet:

Häpeä hevon purema, häpeämpi naisen lyönti.

Eine Schande, vom Pferd gebissen zu werden, noch größer die Schande,

von einer Frau geschlagen zu werden.

Auffallend viele Sprichwörter haben die Form eines negierten Satzes, beginnend mit dem finnischen Negationswort *ei*.